



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)**

15 (10.1.1936) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-389022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-389022)

# Neue Mannheimer Zeitung

Veröffentlichungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Einzelheft 20 Pf., 10 Hefte 1.80 RM., 30 Hefte 5.40 RM., 60 Hefte 10.80 RM., 120 Hefte 21.60 RM., 240 Hefte 43.20 RM., 480 Hefte 86.40 RM., 960 Hefte 172.80 RM. In unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 RM., durch die Post 2.70 RM. einjährlich 26.40 RM., halbjährlich 13.20 RM., vierteljährlich 6.60 RM., monatlich 3.30 RM. Abbestellen: Waldstr. 12, Krenspitzenstr. 42, Schmeißinger Str. 44, Meerfeldstr. 12, Nothelferstr. 1, Fo. Dampferstr. 61, W. Dypauer Str. 8, So. Poststr. 1. Abbestellungen müssen bis 10. d. M. d. folgenden Monats erfolgen.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951. Postfach-Konto: Karlsruher Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remzeit Mannheim

Kunzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Wägwein gültig ist die Anzeigen-Preiskarte Nr. 6. Bei Druckveränderungen oder Konturen wird keinerlei Nachschlag gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtshof Mannheim.

Mittag-Ausgabe A

Freitag, 10. Januar 1936

147. Jahrgang — Nr. 15

# Haben Paris und London Locarno schon vergessen?

## Locarnopakt und Geheimvertrag

Wie vertragen sich die englisch-französischen Abmachungen mit dem Locarnopakt?

(Drahtbericht aus Pariser Vertreters) Paris, 10. Januar.

In Paris beschäftigt man sich seit einigen Tagen sehr eifrig mit der deutschen Stellungnahme zu dem neu zustandekommenen englisch-französischen Bündnis. Die Juristen des Quai d'Orsay haben mehrere Seiten gebraucht, um eine Formel zu finden, die die deutschen "Bedenken" in zureichendem Maße zum Ausdruck bringt. Natürlich wird geäußert, daß es einen Geheimvertrag zwischen Paris und London für die militärische Zusammenarbeit gäbe, der dem Locarnopakt widersprechen könnte. Es handle sich nur um Verteidigungsmaßnahmen für den Frieden und niemand könne darin etwas Böses sehen. Daß Deutschland nun aber offiziell genaue Aufklärung in Paris und London über den Inhalt der englisch-französischen Abmachungen fordern könnte, hält der "Temps" für gänzlich unmöglich, da dazu von französischer und englischer Seite kein Grund gegeben sei.

Was wird Deutschland weiter tun?

Das ist die Frage, die sich jeder französische Außenpolitiker stellt. England und Italien sind bekanntlich Garantien des Locarnopaktes. Italien ist natürlich schon ausgefallen. Und England?

England wird hier heute weniger als Garant des Locarnopaktes als vielmehr als Garant der französischen Sicherheit empfunden.

Sollte also Deutschland, so wird hier in politischen Kreisen gefordert, eine Beschwerde vorbringen sollte, so wäre die zukünftige Inhabung dafür der Völkerverbund, der in gewissermaßen als Schiedsgericht in das Gebäude des Locarnopaktes eingebaut

worden ist. Sollte es wirklich zu einer Klage vor dem Völkerbundrat als Schiedsgericht des Locarnopaktes kommen, dann würde Frankreich gewissermaßen als "genetische Partei" seinerseits mit einer Bitte angedeutet deutscher Verfehlungen gegen den Locarnopakt aufwarten, um dann vielleicht auf eine Annulierung der beiderseitigen Verfehlungen zu plädieren. Andererseits sagt man sich natürlich auch, daß Deutschland als Nichtmitglied des Völkerbundes sicher sehr ungern den Völkerbundrat wenn auch als eine in diesem Fall außerhalb des Völkerbundes stehende Instanz anrufen dürfte.

Unterdessen gehen die technischen Vorbereitungen für eine möglichst enge französisch-englische Zusammenarbeit weiter, wovon Naval ja schon ganz deutlich in seiner letzten großen Rede sprach.

### 204 Hinrichtungen!

Trojanisches Vorgehen gegen Verschwörer in China

— Peking 9. Jan. In den letzten Tagen sind außerordentlich viele öffentliche und geheime Hinrichtungen vorgenommen worden. Allein in Peking sind seit Anfang der Woche 204 öffentliche Hinrichtungen vollzogen worden. Dem Vernehmen nach haben noch erheblich mehr bevor.

Dabei die Hinrichteten größtenteils gemeine Verbrecher sind, so bestanden sich unter ihnen doch auch viele Personen, die sich an Putschversuchen — ähnlich dem in Shanghai — in den letzten Wochen beteiligten, Putschführern und anderen Orten außerhalb der entmilitarisierten Zone beteiligt haben.

### England befestigt Bombay



Ein Teil von Bombay, dem Hauptort der britischen Kolonie Kaste in Ostindien. Der Hafen ist der wichtigste Handelsplatz in Ostindien, der dem britischen Reich wertvolle Handelswaren liefert. Bereits im Verlauf der letzten vier Wochen wurden schwere Geschütze und eine Anzahl von Schiffsminen in Bombay einverleibt. (Schreibk. N.)

### Wieder einmal gegen Deutschland?

\* Mannheim, 10. Januar.

Als im Frühjahr 1919 der französische Ministerrat über die Friedensbedingungen beriet, die dem besiegten Deutschland auferlegt werden sollten, erzwang sich Foch, der herrsche Generalissimo, ohne gerufen zu sein, den Eintritt in die Ministerrats-Sitzung, um gegen die Abicht zu protestieren, das Rheinland nur auf 15 Jahre der französischen Herrschaft zu unterstellen.

Damals erlebte die französische Demokratie, wohlhabend bereits genug ramponiert in einer langen Zeit der Korruption, noch einmal eine ihrer stolzen Stunden. Clemenceau sprang auf, ging mit geballten Fäusten auf den Marschall, den Retter Frankreichs und den vergötterten Liebling der Regierungsarmee, los und schrie ihm ins Gesicht: „Herr Marschall, Sie sind der Diener der Regierung, nicht ihr Herr, Sie haben zu warten, bis Sie gerufen werden!“ Und der Marschall kapitulierte: vor der Weigerung der Regierung, in seiner Gegenwart auch nur eine Viertelstunde weiter zu verhandeln, verließ er das Zimmer.

Seit dieser Stunde sah Foch den Krieg zwar als gewonnen, den Frieden aber als verloren an. Und seine ganze Sorge galt, Frankreich für diesen „verlorenen Frieden“ stark zu machen. Er gab Frankreich ein Heer und eine Rüstung, die ihm seine militärische Vormachtstellung in Europa für alle Zeiten zu sichern schienen. Er ließ durch seine Generale den römischen Separatismus unterdrücken, um vielleicht mitten im Frieden zurückzugewinnen, was am Anfang des Friedens verloren waren war. Und er ließ durch Presse, Rüstungsindustrie und Parteien die Diplomaten seines Landes unter Druck setzen, daß sie in ihrem Bereich keine Ideen zu den Händen machten. Als er starb, nahm der französische Generalstab sein Erbe in Eicht. Wengand, der höchste Schüler Fochs und zweifellos einer der fähigsten Generale überhaupt, die im Weltkrieg eine Armee kommandiert hatten, wurde der unerbittliche Prediger und Erfüller der Ideen des alten Marschalls; er zog um Frankreich noch den höchsten Gürtel der Grenzbeschränkungen — als Außenminister für den Angriff nicht weniger wichtig denn als Schutzmauer für die Abwehr.

Wie von einer bösen Gynose gebannt, harrte Frankreichs Armee auf den Rhein, erschöpfte sich ihr ganzes Denken in dem einen Interesse an dem „deutschen Problem“.

Briand machte einen verzweifelten Versuch, während die Politik seines Landes aus dieser Erfahrung herauszuführen. Er mißlang; der Locarnovertrag, der Frankreich die Sicherung seiner Grenzen und die Garantie Englands und Italiens für diese Grenzen bot, brachte ebensowenig eine Aenderung in diese Weltanschauung von Militärs und Anst, wie die Gespräche von Töhrn, der Versuch, das deutsch-französische Problem nicht nur von der formal-vertraglichen, sondern von der menschlichen psychologischen Seite aus anzupacken, erfolgreich waren.

Und die feierliche Verzichtserklärung des Führers des neuen Deutschlands auf jede territoriale Aenderung im Westen hatte umgekehrt das gleiche Schicksal. Man weiß, mit welcher verlegender Mühe, um nicht zu sagen mit welcher offenem Hohn Barthou in öffentlicher Völkerbundversammlung diese Verzichtserklärung der Frankreich von allen Engländern und Sorgen hätte befreien müssen, „zur Kenntnis nahen“.

Frankreichs Bild blieb nach dem Oben gerichtet, militärisch und diplomatisch. Und jede internationale Situation wurde und wird lebhaft unter diesem einen Gesichtspunkt betrachtet und gewertet, welche Vorteile sich aus ihr für die französische Politik gegenüber Deutschland gewinnen lassen.

So war es immer und so ist es auch heute. Und es wäre ein Wunder gewesen, über das Deutschland fast erschrocken wäre, wenn der Abessinienkonflikt für Frankreich eine andere Bedeutung gehabt hätte.

Er verwirrte freilich zunächst für Frankreich das Konzept etwas. Denn Frankreich war es nach langer Zeit gelungen, Italien in die ideologische Front gegen Deutschland einzugliedern. Stets bedeutete den höchsten Triumph der gegen Deutschland gerichteten französischen Nachkriegsdiplomatie, den Ausgang der Abessinienkonflikte Frankreich zu einer Stellung

# Man will sich die Delsperre noch überlegen!

Die entscheidende Frage: Wird Italien sie mit kriegerischen Gegenmaßnahmen beantworten?

(Sammelmeldung der R M Z.)

+ London, 10. Januar.

Aus Mitteilungen der Freitag-Morgenblätter geht hervor, daß sich die britische Regierung bis auf weiteres noch nicht für oder gegen eine Delsperre gegen Italien festlegen wird. Wie der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, wollen die englische und die französische Regierung zunächst die genaue Bedeutung feststellen, die der italienischen Neutralitätserklärung beizumessen sei. Der politische Berichterstatter der „Morningpost“ schreibt, daß das britische Kabinett, wenn es nächste Woche die Frage einer Delsperre erörtern, folgende Hauptüberlegungen anstellen müsse:

1. Ob eine Delsperre gegenwärtig mit weniger großer Wahrscheinlichkeit zu einer kriegerischen Gegenmaßnahme Italiens führen würde als im Dezember.

2. Inwiefern die Lage durch die französischen Flottenbewegungen und das neue amerikanische Neutralitätsgesetz berührt werde und

3. In welchem Ausmaß die Entzückung der Weltöffentlichkeit gegen den Pariser Friedensplan durch die tiefergehende Wirkung abgeschwächt worden sei, die die Berichtsbüros Sir Samuel Hoares hervorgerufen habe.

Der Berichterstatter meldet, daß die bereits angekündigte Rede des Außenministers Eden in Westminster am 17. Januar sehr wichtige Mitteilungen über die britische Außenpolitik enthalten werde.

Der politische Berichterstatter des „Daily Express“ schreibt, daß England auf der Völkerbundratsitzung nicht auf eine Delsperre dringen werde. Man werde erklären, daß die Wirksamkeit der bestehenden Sühnemaßnahmen ausreichend und daher eine neue Sanktion, die Kriegsschiffen mit sich bringen, unnötig sei.

In London einlaufenden Berichten zufolge sind jedoch die innere Weltöffentlichkeit Italiens als die militärische Lage in Abessinien erhell. Der Berichterstatter meint, daß innerhalb der nächsten drei Monate mit einem neuen Friedensvorschlag zu rechnen sei.

### Italien und die Flottenbewegungen

— Rom, 9. Januar.

Im „Corriere della Sera“ erklärt der Pariser Korrespondent des Blattes in den Erörterungen über die Flottenbewegungen, auf jeden Fall

wäre es vorzuziehen gewesen, wenn der Dual d'Orsay Vorläufe davon getroffen hätte, daß von der englischen Seite das seltsame und eigenartige Zusammenfallen dieser Flottenbewegungen, das von der europäischen Öffentlichkeit nicht undemerklich bleiben könnte, publizistisch ausgedeutet würde.

Man behauptet, daß auf jeden Fall die Worte Frankreichs gegenüber England rein platonischen Charakter habe. Aber das könnte nicht verhindern, daß diese Worte in Richte einer ersten Verwirklichung des Verständigungsversprechens erscheine, das Paris-London gegeben habe. Wie sich die Dinge auch verhalten mögen, die gelassene Ruhe Italiens werde durch diese Vorgänge nicht im geringsten geändert.

Der Pariser Vertreter der „Tribuna“ meint zum gleichen Thema, daß die Ereignisse schließlich der Führung derer, die sie hervorgerufen hätten, entgegen könnten.

## Drei unerbittliche Gegner

England, Japan, Amerika können sich in London nicht einigen

(Sammelmeldung der R M Z.)

+ London, 10. Januar.

Die Abgrenzung ist allgemein der Ansicht, daß die Londoner Flottenkonferenz dem Zusammenbruch entgegensteuere. Mit einer Aenderung der japanischen Forderung nach einer gemeinsamen Rüstungsgrenze sei kaum mehr zu rechnen. Es sei zwar jetzt wahrscheinlich, daß der japanische Plan auf Veranlassung Englands, das einen Zusammenbruch verhüten möchte, in der nächsten Sitzung am Montag besprochen werde. Die Blätter sind jedoch davon überzeugt, daß die japanische Gleichheitsforderung von den übrigen Abordnungen endgültig abgelehnt werden wird. Die Tatsache, daß die englische Abordnung sich zu einer erneuten Besprechung des Planes bereit erklärt habe, bedeute keineswegs, daß der englische Widerstand gegen die japanische Gleichheitsforderung nachgelassen habe. Das einzige, was man sich heute noch von der Konferenz erhoffe, sei eine Vereinbarung zwischen den übrigen Ländern, nämlich England, Amerika, Italien und Frankreich.

Der Flottenberichterstatter der „Morningpost“ meldet, daß der Führer der japanischen Abordnung,

### Die Ausweisung der Italiener aus Malta

— London, 9. Januar.

Die britischen Behörden in Malta haben über die Gründe, die zur Ausweisung der sechs italienischen Staatsangehörigen führten, am Donnerstag eine amtliche Mitteilung veröffentlicht. Es heißt, daß die militärischen Stellen Beweismaterial besäßen, wonach sich die Ausgewiesenen in einer für die Sicherheit der Stellung äußerst gefährlichen Weise betätigt hätten.

### Ägyptischer Protest an Italien

— London, 10. Jan.

Wie aus Kairo gemeldet wird, hat die ägyptische Regierung wegen des Bombenabwurfs auf eine ägyptische Sanitätsabteilung bei Tanisur einen förmlichen Protest an die italienische Regierung gerichtet.

### Japan bleibt unnachgiebig

(Sammelmeldung der R M Z.)

+ Tokio, 10. Januar.

Während „Tokio Nichi Nichi“ aus London gehört haben will, daß die Flottenkonferenz bereits endgültig gescheitert ist, und diese Nachricht bereits durch Extrablatt verbreitet hat, ist im japanischen Außenwärtigen Amt hierüber, wie der Sprecher am Freitagmorgen erklärte, noch nichts bekannt. Der Sprecher betonte jedoch, daß keinerlei Verhandlungen zu erwarten sei, solange nicht Japans Forderung auf eine gemeinsame obere Rüstungsgrenze, die im Interesse der Abklärung möglichst niedrig zu halten sei, angenommen sei. Zur Frage etwaiger Zugeständnisse Japans gegenüber England erklärte der Sprecher, er halte die Erörterung dieser Angelegenheit für unzeitgemäß, da die Frage der Gleichberechtigung über noch nicht gelöst sei.

nahme gegen Italien, die im Widerspruch zu dieser neuen Freundschaft und zu dem lebendigen Interesse Frankreichs an dieser Freundschaft stand.

Das war bitter, aber es war notwendig, da gleichzeitig dieser Konflikt Frankreich auch Gelegenheit gab, den Partner in dieser antideutschen Gemeinschaftsfront gefällig zu machen, auf den es am meisten Wert legen wollte, nämlich England. Das deutsch-englische Flottenabkommen hatte dem Vertrauen Frankreichs auf die englische Freundschaft einen fast tödlichen Stoß versetzt. Nun konnte England zu dieser Freundschaft zurückzukehren werden. Seine militärische Situation im Mittelmeer verlangte gebieterisch Rückendeckung durch Frankreich. Frankreich war aber nicht bereit, ihm diese Rückendeckung zu geben, wenn ihm nicht England neue Rückendeckung gegen Deutschland gab. Diese Frage war der einzige Inhalt aller Verhandlungen die in den letzten Wochen zwischen Paris und London hin- und hergingen und von sovielen widersprechenden Kommentaren der Weltpresse begleitet wurde. Heute ist die Entscheidung, die diese Verhandlungen genommen haben, ganz klar zu übersehen:

England hatte sich zunächst gemeldet, Frankreich eine solche neue Garantie zu geben. Die Folge war die Erklärung der französischen Regierung nach London, sie habe zwar zu den übernommenen Völkerbundverpflichtungen, müsse aber England darauf aufmerksam machen, daß eine Mobilisation der französischen Flotte für den Ernstfall „mindestens vierzehn Tage Zeit erfordere“, d. h. Zeit genau, um England in die größte militärische Verlegenheit zu bringen. Die Folge dieser Erklärung wiederum war der plötzliche, geradezu fluchtartige Rückzug der englischen Regierung von ihrer bisherigen Italienspolitik in dem berühmten Friedensvorschlag Sir Dorell. Dorell hat Baldwin im englischen Unterhaus das merkwürdige Wort gesprochen, daß sicherlich das ganze Gaud mit der neuen Haltung der englischen Regierung einverstanden sein würde, wenn er die Karten offen auf den Tisch legen könnte und nicht gezwungen wäre, mit veriegelten Lippen vor dem Parlament zu stehen: wie hätte auch der ehemalige Premier dem englischen Volk offen sagen können, daß England im Mittelmeer nicht wagen kann, wenn es nicht Frankreich an seiner Seite hat?

Wie es weiter ging, weiß man: die Erregung des englischen Volkes über den Widerspruch zwischen dem Einsitz und Heute in dem vorerwähnten Friedensplan hat den Minister und sein Werk zu Fall gebracht — und hat damit Frankreich sein bereits verlorenes Spiel zurückgewonnen. Denn jetzt wurde England geneigt, auf die französischen Wünsche einzugehen und sich mit dem Preis neuer Zugeständnisse an die französische Sicherheit und Bündnisbedürftigkeit gegenüber Deutschland die Unterstützung Frankreichs in seinem eigenen Konflikt mit Italien zu erkaufen. Seit dieser Zeit eingen die „italienischen Bedrohungen“ des Generalside hin und her — und sein Reich in ganz Europa glaubt, daß sie sich wirklich bloß auf die französischen Hüfen des Mittelmeers beziehen. Die plötzliche Vereinfachung Frankreichs, die soweit geht, daß es seine Flotte zu sehr demonstrativen Manövern ausfahren läßt, wäre in ganz unerklärlich, wenn nicht zwischen den beiden Generalside noch andere Dinge, Dinge an denen dem französischen Generalstab mehr gelegen ist, besprochen worden wären. Möglich, daß der „New Yorker Herald“ in seiner aufsehenerregenden Meldung über den Sinn und den Umfang der französisch-englischen militärischen Zusammenarbeit die Grenzen der Wahrheit etwas überschritten hat. Möglich, daß man in England wirklich nicht daran denkt, jetzt mitten im Frieden motorisierte Abteilungen an die französische Charente zu schicken oder englische Flugzeuggruppen auf französischen Flugplätzen einzuarbeiten. Möglich, daß das alles Pläne und Verbindungen für die Zukunft sind. Aber daß England und Frankreich militärische Verabredungen geschlossen oder zum mindesten mißlich vereinbart haben, bei denen die französische Hilfe für England gegenüber Italien mit einer englischen Eventualhilfeleistung gegenüber Deutschland abgegolten werden soll, darüber kann nach der tatsächlichen und nach der psychologischen Situation gar kein Zweifel sein.

Wenn es aber so ist, dann wird Deutschland hier auch ein Wortchen mitzusprechen haben. Zwischen Deutschland, Frankreich und England besteht immer noch der Locarnovertrag zu Recht, der England eine eindeutige neutrale Rolle zwischen Deutschland und Frankreich gemahnt. Man wird sich sehr fragen müssen, ob es mit dem Werke solcher Neutralität vereinbar ist, wenn England mitten im Frieden Vereinbarungen trifft, die von einer einseitigen Teilnahme gegenüber dem französischen Partner nur schwer zu unterscheiden sind.

Deutschland hat erklärt, daß es am Locarnovertrag und an den Verpflichtungen dieses Vertrags festhalten möchte; aber selbstverständlich nur soweit es im Rahmen dieses Vertrages als gleichberechtigter Partner gilt. An einem Vertrag, dem die anderen Partner von vornherein keine einseitige Tendenz beigemessen, hat es kein Interesse.

Das Demokratische Nationalkomitee für die Volksfrontbewegung, das Nationalkomitee der Demokratischen Partei gegen die Stimme des Gouvernements des Francis Borgia, Talmadge, einen Hinweis, in dem die Politik von Präsident Roosevelt gebilligt wird.

Gandhi erkrankt. Der Gesundheitszustand Gandhis gibt zu ersten Besorgnissen Anlaß. Gandhi dürfte seit mehreren Tagen das Bett nicht verlassen. Sein Blutdruck ist abnorm hoch. Die Ärzte haben ihm jede körperliche oder geistige Anstrengung untersagt.

# Beginn der italienischen Südoffensive

## Die Abessinier meiden neue Erfolge - Die Untersuchung des Lazarettbombardements bei Dolo

— Addis Abeba, 10. Januar. (U.P.)

Die seit einiger Zeit erwartete Offensive General Grazianis an der Südfrent hat nach hier umlaufenden Gerüchten begonnen. Die italienischen Truppen sollen in der Nähe von Dolo in breiter Front angriffen haben. Höhere Einzelheiten über diese Kämpfe sind allerdings noch nicht bekannt.

Dagegen ist im Hauptquartier des Regens in Dessie bekanntgegeben worden, daß die abessinischen Truppen des Bedjaddajenne Mered ebenfalls an der Südfrent eine italienische Kolonne durch überraschenden Angriff übermüht hätten. Sie hätten den Führer der Abteilung, einen weißen italienischen Offizier, und eine Anzahl Dabab getötet und eine große Menge an Waffen gemacht. Unter anderem seien den Abessinieren sechs Tausend, sechs Maschinengewehre und die Apparate einer Panzereinheit in die Hände gefallen.

Nach den Berichten, die von der Nordfront eingetroffen sind, geht hervor, daß die schweren Regenfälle der letzten zwei Wochen eine nicht geringe Rolle für den italienischen Rückzug im Tembiengebiet gespielt hätten. Man erwartet nicht, daß die Regenfälle in den nächsten Wochen wieder auf längere Zeit aussetzen werden. Vielmehr glaubt man, daß die sogenannte kleine Regenzeit, deren Beginn normalerweise erst Mitte Februar hätte sein soll, jetzt als ganz ungewöhnlich früh eingeleitet hat. Die Regenfälle sind so ergiebig und haben viele Gegenden schon wieder in Morast verwandelt, daß nicht nur die Marschier der schweren italienischen Kampfmaschinen, sondern auch die Operationen der leichten abessinischen Truppen stark behindert werden.

### Erbitterter Kleinkrieg an der Nordfront

— Addis Abeba, 9. Januar.

Von abessinischer Seite wird gemeldet, daß der Rückzug der italienischen Truppen an der Nordfront unter höchstem Druck abessinischer Streitkräfte weiter anhalte. Man erklärt, daß die Italiener sämtliche Dörfer, durch die sie auf ihrem Rückzug kommen, niederbrennen.

In den Meldungen wird hervorgehoben, daß die abessinischen Truppen mit äußerster Erbitterung kämpfen.

Während der Gefechtsberichterstattung habe ein italienischer Flugzeug die Dörfer überflogen. Die Abessinier sollen in Gruppen zu je 20 Mann die dort mit Maschinengewehren besetzten italienischen Feldstellungen und Hochhäuser eingenommen haben, deren Besatzungen nahezu vollständig niedergemacht worden seien.

Dem abessinischen Bericht zufolge sollen die italienischen Truppen, nachdem fünf Volkwerke von den Abessinieren eingenommen worden seien, ihre letzten Stellungen geräumt haben.

### Rom befreit alles

— Rom, 9. Jan. Von der italienischen Seite werden die abessinischen Meldungen über die Zurückeroberung der Landschaft Tembien als vollkommen falsch bezeichnet. Ebenso werden die abessinischen Nachrichten, wonach in Dabab ein sogenanntes Feldlazarett von italienischen Flugzeugen mit Bomben belegt worden sei, auf Grund einer beim Hauptquartier der Somali-Front eingeholten Auskunft als gegenstandslos zurückgewiesen. Die fragliche Aktion habe, wie aufs bestimmte erklärt wird, überhaupt nicht stattgefunden. Dagegen wird von italienischer Seite erklärt, daß der Rückzug der italienischen Truppen durch die Abessinier immer größerer Umfang annehme. Schließlich werden auch alle Nachrichten, wonach italienische Truppen den Gafreid begonnen hätten, entschieden bestritten.

### Stefani gegen Keuter

— Rom, 9. Januar.

Die Agenzia Stefani richtet folgenden scharfen Angriff gegen das Reutersbüro: „Das Reutersbüro, das die englische Agentur Keuter geschaffen hat, wird immer bedeutungsvoller. Die Reutersnachrichten über

die Abreise der Alpinisten aus Meran sind völlig unzutreffend. Die Alpinisten-Abteilungen sind in tadelloser Ordnung abgezogen, inmitten der Begeisterung der Bevölkerung, wie Tausende von Jungen behelligen können. Durch die dauernde Veröffentlichung von Fälschungen über die englische Koalition. Dieses Verfahren ist auch nicht geeignet, die Stimmung zwischen den Völkern zu verbessern.“

### Mondfinsternis an der Front

— Rom, 10. Januar. (U. P.)

Kosmosbeobachtungen der italienischen Armee an der Nordfront betonen gestern abend, als über den dunklen Gebirgsfelsen des abessinischen Hochlandes der Vollmond sichtbar wurde, in den hinein der Erd Schatten wanderte, um den Sieg für die italienischen Soldaten. Nach Ende der Mondfinsternis vollführten sie wilde Kriegesklänge um das Lagerfeuer.

### Belastende Feststellungen

— Addis Abeba, 9. Januar.

Nach hier eingegangenen Berichten soll die Untersuchungskommission des Internationalen Roten Kreuzes, die sich im Flugzeug nach Dolo begeben hatte, festgestellt haben, daß die Zeichen des Roten Kreuzes der italienischen Stellen weitläufig sichtbar gewesen seien. Es heißt ferner, daß einige der italienischen Beobachter, nicht nur eine

Bombe in der Nähe der Feldambulanz eingeschlagen habe, sondern

daß wenigstens 20 Bomben planmäßig auf die Rotkreuz-Zelte abgeworfen worden seien. Außerdem sollen die Zelte über 400 Einschlagöffnungen vom Rotkreuzgekreuzer aufgewiesen haben.

Ein diebesbüßlicher Bericht ist auch noch Genf abgegangen.

### Rundgebungen gegen Professor Jéze

— Paris, 10. Januar.

Der französische Professor Gaston Jéze, der Abelliten im Völkerbund vertreten hat, ist bei der Wiederannahme seiner Vorlesungen an der Rechtsfakultät der Universität Paris von Rundgebungen der mit seiner Haltung unzufriedenen Studenten empfangen worden. Er machte seine Vorlesung nach vergeblichen Versuchen, sie trotz des Lärmes durchzuführen, abbrechen.

Unterrichtsdirektor Rouhan hat daraufhin die Schließung der Rechtsfakultät bis auf Widerruf angeordnet. Da sich die Studentenrundgebungen gegen Professor Jéze zu schweren Ausschreitungen ausweiteten, nachdem der Professor das Fakultätsgebäude verlassen hatte, drückten die Studenten, trotz der Aufforderung des Fakultätsdirektors, die Füllung der zum Professorenrat führenden Tür ein und lörmten in den Gängen weiter.

# Mit 400 Km. Geschwindigkeit

## Deutschland baut das schnellste Reiseflugzeug der Welt — Die neue „He 111“

— Berlin, 9. Januar.

Zum sechzigjährigen Bestehen der Deutschen Luftfahrt hat Dr. Ernst Heinkel der deutschen Verkehrsflugzeugfabrik ein in seinem Rekordwerk erbautes neues Schnellreiseflugzeug, die Heinkel „He 111“, zur Verfügung gestellt, die einen ganz bedeutenden Geschwindigkeitsfortschritt bringen wird. Gegenüber dem „He 70“, das mit vier Propellern eine Höchstgeschwindigkeit von 377 Seefm. erreicht, wird mit der neuen „He 111“ der Deutschen Luftfahrt ein Flugzeug erreicht, das mit sechs Propellern und einem 400-Kilometer-Geschwindigkeitsschritt überfliegt.

Damit wird Deutschland in dieser Größenklasse das schnellste Reiseflugzeug der Welt besitzen.

Die „He 111“, deren Entwurf von der Luftfahrt angeordnet worden ist, wird die bis heute von mehrmotorigen Flugzeugen erreichten Reisegeschwindigkeiten auf keine Sicht ausreichen und ist, wie die früheren Schnellflugzeuge des Reiches, ebenfalls als Tiefdecker mit völlig glatter Außenhaut aus Leichtmetall gebaut. Das Cockpit und das Spornrad sind einziehbar. Das Innere des Flugzeugrahmens bietet Raum für sechs Fluggäste in zwei Abteilen, so daß eine Unterteilung in „Raucher“ und „Nichtraucher“ möglich ist. Die von dem Architekten Professor Brechun entworfene Kabineinrichtung gewährt den Fluggästen weitgehende Bequemlichkeiten. Vor dem Flugzeugraum befindet sich die Kabine für den Fluggeschwinder und den Vorkommandanten.

Bei Einflug der neuen Heinkel-Schnellreiseflugzeuge kann der Flugplan um mehr als 100 Seefm. oder etwa 40 u. S. beschleunigt werden.

Dies ist das Ergebnis langjähriger enger Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Luftfahrt und der deutschen Luftfahrtindustrie. Die enge Zusammenarbeit ist, erst daraus hervor, daß die Deutsche Luftfahrt im Jahre ihrer Gründung 1930 nur eine Reisegeschwindigkeit von etwa 120 bis 140 Seefm. in ihren Flugplan einfügen konnte, während sie jetzt nach zehnjähriger Entwicklung mit den neuesten Schnellreiseflugzeugen im Reiseflug etwa 300 Seefm. fliegen kann.

# Morgan und Amerikas Staatsgeheimnisse

## Der Weltkrieg-Bankier als Nachrichtenlieferant für die Londoner Regierung

— Washington, 9. Januar. (U. P.)

In den Untersuchungen des Senats-Kommissionen sind eine neue Phase eingetreten. Es wird nämlich erklärt, die mit der Untersuchung beauftragten Senatoren hätten Kenntnis von Dokumenten, aus denen hervorgeht,

daß hohe Beamte der Morgan-Panik Kenntnis von Armas geheimgehaltenen Regierungsmassnahmen vor dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg erhalten hätten. Ein Teil dieser Informationen, die zum Bankiers Morgan „durchgeschickert“ seien, sei nach London weitergeleitet und dem englischen Staatskanzler zur Kenntnis gebracht worden.

In einem Falle beziehe sich die „durchgeschickerte“ Information auf eine von Präsident Wilson im Zusammenhang mit dem Untergang der „Lusitania“ vorbereitete diplomatische Note. In den Akten der Untersuchungskommission befindet sich ein Telegramm mit der Adresse „Morgan London“ vom 2. Juni 1915, das lautet: „An U. S. G. Durch vertrauliche Information habe ich in Erfahrung gebracht, daß die Antwort des Präsidenten auf die deutsche Note ungewissheit verleihe wird. Ich bitte Deutschland die moralischen Auswirkungen zu tragen. Ich bitte Mitglieder des Kabinetts, die mit dem Präsidenten völlig übereinstimmen, versehen die Angelegenheit mit größtem Interesse, da die Note die Verantwortung allein Deutschland zuschreibt und uns keine Wahl läßt. Wir haben großes Vertrauen in die Quelle der Information. Sie wissen sie — wenn gewünscht — an die maßgebende Stelle weiterzuleiten.“

Morgan und Lamont erklärten, diese Informationen seien vermutlich von einem Freunde D. H. Davidson geliefert worden, der während des Krieges Morgans Partner war. Sie leugnen, daß das „Durchschickern von Informationen“ auf irgendwelche Regierungsbekanntnisse zurückzuführen sei.

Aus den weiteren Aufklärungen vor dem Ausschuss ging u. a. hervor, daß eine englisch-russische Gesellschaft ein großes Aktienpaket der amerikanischen Edison-Gesellschaft erworben hatte, zu einer Zeit, als Amerika noch neutral war. Die britische Regierung habe bei diesem Geschäft 10 Millionen Dollar vorgeschossen.

Im weiteren Verlauf der Untersuchung kam es zu einem längeren Verhör der Bankiers Morgan und Lamont. Dabei heizte sich heraus,

daß Morgan während des Krieges einer Sitzung des britischen Kriegsrats im Hause of Commons beigewohnt hatte.

Morgan gab diese Tatsache an und erklärte, daß er sich an jene Sitzung besonders genau erinnern könne, da die Engländer stets das Thema gewechselt hätten.

# Herr Spina und die Bolschewisten

## Was ein deutschsprachiger Minister der Tschchoslowakei alles entdeckt: In Rußland geht es nach rechts!

(Von unserer Berliner Schriftleitung) — Berlin, 9. Januar.

Der Internationale Bund der Arbeiter zur Verteidigung gegen den Bolschewismus auf moralischen und religiösen Gebiet wird, wie berichtet, in der nächsten Zeit dem Völkerbundsekretariat in einer Denkschrift umfangreiches Material unterbreiten, aus dem hervorgeht, daß die Arbeiterbewegung mit ihren herkömmlichen Methoden in Sowjetrußland nach wie vor andauert.

In dem gleichen Zeitpunkt, in dem die Denkschrift von diesem Protest des Kirchenbundes unterbreitet wird, hat der Minister im tschechoslowakischen Kabinett, Spina, in einer Rede auf dem Parteitag des Bundes der Beamten die Verhältnisse in Sowjetrußland in folgendem Sinne geschildert. Es gebe in Rußland, so ließ sich Herr Spina vernehmen, längst nach rechts. Diesen Rechtskurs hätten die Bolschewisten erzwungen.

Der heutige Bolschewismus sei eine Angelegenheit, mit der man sich sehr wohl auseinandersetzen könne. In der Sowjetunion habe jeder wieder das, was ihm gefähe. Besonders das Bauerntum habe seinen Platz wieder erhalten. Rußland nähere sich auf religiösem Gebiet dem Christentum, auf volkswirtschaftlichem Gebiet auf wirtschaftlichem dem Sozialismus.

Im Vorjahr würden Millionen ausgebildet, die das Christentum in Rußland wieder festlegen sollen. Der Schritt des Völkerbundes in Genf und diese Rede: ein merkwürdiges Zusammentreffen. Eine

Rede Herr Spinas ist gewiß kein weltbewegendes Ereignis, es nicht einmal ein Ereignis für die Tschchoslowakei. Der Inhalt des Ministers in der Regierung war nie besonders groß und hat mit der fortschreitenden Schimpfung des Bundes der Bauern nichts zu tun. Am Ende sei bemerkt, daß Dr. Spina noch nie für sich in Anspruch nehmen konnte, und es legt sich recht nahe, eine ein Sprecher des Bundesrats zu sein.

Aber um alle diese Dinge geht es nicht. Und berührt nicht die Rede Spinas als eine politische Angelegenheit — dann hätten wir und in erster Linie mit seinen Angriffen gegen Deutschland zu tun. Lassen —, sie hat unsere Aufmerksamkeit lediglich als Stimmungsbarometer erregt. Die Auffassung des Herrn Spina ist bezeichnend für die Einstellung gewisser Kreise, nicht allein in der Tschchoslowakei, die um machtpolitische und oft rein innenpolitische Ziele willen das Bedürfnis haben, sich und anderen vorzureden, der Bolschewismus sei im Grunde gar kein Sozialismus. Alles sei in besser Ordnung. Die Weltrevolution oder ähnlichen schlimmen Dingen habe das gar nichts zu tun. Jeder die Komintern wird nicht gesprochen. Wir finden: diese Art Politik geht in einem geradezu fantastischen Über, den Bolschewismus zu verherrlichen, weiter, als die Sowjetregierung selbst es tut. Und das alles — so beteuert sie — für die Erhaltung des Friedens in Europa! Es genügt, so scheint uns, auf diese Dinge und Zusammenhänge hinzuweisen.

Wichtigste Nachrichten des Tages. Dr. Müller Minister für den Reichsausschuss und Vorkommandant für Berlin. Dieser geht u. a. durch: Berlin, 9. Januar. (U. P.) Dr. Müller Minister für den Reichsausschuss und Vorkommandant für Berlin. Dieser geht u. a. durch: Berlin, 9. Januar. (U. P.) Dr. Müller Minister für den Reichsausschuss und Vorkommandant für Berlin. Dieser geht u. a. durch: Berlin, 9. Januar. (U. P.)





# Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Ein beschämendes Sittenbild

## Tragödie einer jungen Amerikanerin

Millionärin läßt ihre Tochter aus Geldgier sterilisieren

— New York, im Januar.

Ein beschämendes Sittenbild hat sich der amerikanischen Öffentlichkeit durch die Klage der 27-jährigen Miss Ann Cooper Hewitt auf Zölibdinerlei wegen der arglistigen Veranlassung ihrer Mutter, die Tochter sterilisieren zu lassen, in der reichsten Gegend Amerikas, die Stadt New York, ereignet. Das Verbrechen, das an ihr verübt wurde, ereignet in ganz Amerika unerhörtes Aussehen.

Als der amerikanische Wissenschaftler Dr. Hewitt im Jahre 1913 seine spätere Frau kennenlernte, hatte diese bereits eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Als blühendes, hübsches Mädchen hatte man sie zur Schönheitskönigin des Staates Virginia gewählt. Diesen hohen Titel verlor sie durch geschäftsmäßige Amerikanerin gehörend in Tollarnoten umzuwerten. Sie heiratete einen der reichsten Männer des Staates, wurde jedoch von diesem geschieden, nachdem sie ihn wirtschaftlich vollkommen ruiniert hatte. Auch ihre zweite Ehe war von ihrer Seite aus eine ausgesprochene Geldheirat, in der sie ebenfalls das Geld mit vollen Händen ausgab und erst die Scheidung einleitete, als ihr Gatte fast zahlungsunfähig geworden war.

Anschließend nahm sie sich den Gelehrten Hewitt an, der mit seinen zahlreichen Erfindungen ein riesiges Vermögen erworben hatte. Sie wurde seine Geliebte und setzte es schließlich auch durch, daß er sie im Jahre 1918 heiratete.

### Das Testament des Erbinners

Sein Vermögen war so groß, daß es selbst den kostspieligen Verleihen der ehemaligen Schönheitskönigin handelte und sich sogar noch vermehrte. Dr. Hewitt starb im Jahre 1921 und hinterließ die große Summe von 40 Millionen. Von diesem Geld hatte er ein Drittel seiner Frau und zwei Drittel seiner im Jahre 1914, also noch vier Jahre vor der Verheiratung, gezeigten Tochter Ann testamentarisch vermacht. In dem Testament war weiter verfügt, daß seiner Frau auch die zwei Drittel der Tochter zufallen würden, falls diese kinderlos sterben sollte.

Es war also für Frau und Tochter mehr als ausreichend gesorgt. Die Frau erhielt nach Abzug der Steuern 18 Millionen und die Tochter 22 Millionen. Schon 1924 gab es in umfangreichen Gerichtsverfahren, als die Verwandten des verstorbenen Erbinners der Tochter ihr Erbe streitig machen wollten, mit der Begründung, sie sei zwar die Tochter der späteren rechtmäßigen Ehefrau des Erblassers, sei aber noch vor der Ehe geboren und somit erbschaftsunwürdig. Dieser testamentarischen Verfügung schloß sich das Gericht schließlich nicht an. Die kleine Miss Ann Cooper Hewitt blieb auch weiterhin Millionärin.

### Im goldenen Käfig

Frau Hewitt führte das Leben einer laiblichen Witwe. Sie fuhr fort, die Jünger des Reichtums zu verführen und griff schließlich auch das Vermögen ihrer Tochter an, als ihre eigenen Jünger nicht ausreichen wollten. Der Vormund der kleinen Ann stürzte sie deshalb vor Gericht, wo sie erklärte, ihre Geldausgaben seien zur Reparatur der auf die Schulden für die Erziehung ihrer Tochter zurückzuführen. Das Gericht wies die Entschuldigung ab, da sich das Gegenteil nicht beweisen ließ. Jetzt aber, durch die Klage der inzwischen vollständig gewordenen Tochter, kommt es heraus, daß die Erziehung darin bestanden hatte, das Kind zu

erziehen und es mit kaum einem anderen Menschen als mit alten unfähigen Erzieherinnen in Berührung kommen zu lassen. Die reiche kleine Ann wurde also hauptsächlich in einem goldenen Käfig gefangen gehalten. Die normale Folge war, daß die Millionärs-erbin geistig zurückblieb, menschenscheu wurde und auch noch als junges Mädchen die Manieren und Gewohnheiten eines Kindes hatte.

Ihre Mutter hatte sich inswischen zum vierten Male verheiratet, diesmal mit einem reichen Engländer. Aber die Ehe wurde kurze Zeit später für ungültig erklärt. Dieses Mißgeschick hinderte die noch immer hübsche Frau nicht, nunmehr einen der reichsten Rechtsanwältinnen New Yorks zu heiraten.

### Ein unglaublicher Betrug

Der Termin kam näher, an dem Miss Ann volljährig wurde und damit die Verwaltung ihres Vermögens selbst übernehmen konnte. Ihre Mutter konnte sich den dadurch entstehenden Anfall ihrer Einkünfte an den Fingern abzählen. Sie sann lange darüber nach, wie das unangenehme Ereignis verhindert werden könnte und kam zu dem Entschluß, ihre Tochter in einer Nervenklinik auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß sie ihre Erziehungsmaßnahme von Anfang an auf diese geistige Unterdrückung zugeschnitten hat. Der Erfolg blieb dann auch nicht aus. Nach sechsmonatiger Unterdrückung erklärte ein Nervenarzt die schwere und aberwitzig ungebildete Miss Ann für eine geistig schwache. Der Wille der angeblichen Geisteszwecke wurde zwar als nicht so schwer erkannt, daß er die Einleitung eines Entmündigungsverfahrens gerechtfertigt hätte, aber immerhin trug der Arzt seine Bedenken, als die Mutter eine Sterilisationsoperation vorschlug, damit Miss Ann keine geistig schwachen Kinder zur Welt bringe. Die Operation wurde durchgeführt und zwar, indem man der jungen Millionärin voroperierte, sie müßte sich einer Blinddarmparation unterziehen.

Jetzt hatten sich die Mutter und der Arzt vor Gericht zu verantworten. Für niemanden liegt es im Zweifel vor über das, was gescheit wurde. Miss Ann sollte keine Kinder haben, damit ihr Vermögen restlos ihrer Mutter zufiel, wenn sie doch noch einmal ein Kind bringen sollte, der ein Entmündigungsverfahren ausreichend begründen könnte. Die allgemeine waghalsige Empörung über das Verbrechen der Millionärin an ihrer eigenen Tochter ist bei dem tatsächlich unvorstellbaren Tatbestand nur allzu verständlich.

### Filmkünstler und Schupo

Sibulle Schmitz fuhr am Capitol in Berlin vor und blickte sich an die Masse, am Karren für die Abendvorstellung zu kaufen. Als sie wieder herauskam, so erzählt die „B. L. A. R.“, fand ein Schupo neben ihrem Wagen und sah sie freudig an:

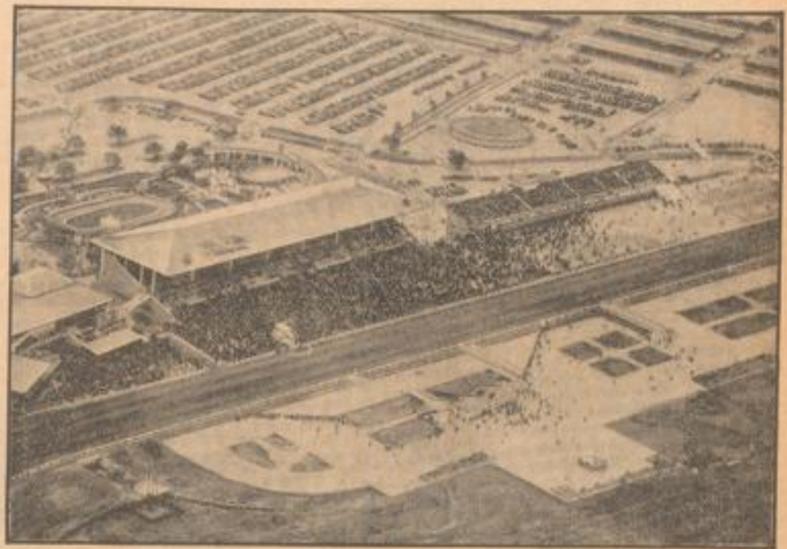
„Sie wissen wohl nicht, daß Sie hier nicht parken dürfen?“

„Doch, Herr Wachtmeister — aber ich habe ja auch gar nicht geparkt! Ich habe mir nur schnell die drei Karten geholt — es waren im ganzen nur zwei Minuten!“

Der Schupo streckte sein Buch wieder ein und lächelte:

„Da sind Sie nun die Braut vom Oberwachtmeister Schweinefleisch geworden und wissen noch immer nicht, was Parken ist!“

## BILDER VOM TAGE



Natürlich in USA: Fast soviel Automobile wie Inghouer  
Ein Bild vom zweiten Winterrennen auf der berühmten Santa-Anita-Kanonen in Arcadio (Kalifornien). Es scheinen kaum mehr Zuschauer dabei zu sein, als Bogen im Freien und unter den überdachten Ständen stehen. (Weißkopf, R.)



Störenfried — zum Verstand bereit  
Der Vorpäppler Zoologische Garten in seiner Dimension wegen in der ganzen Welt berühmt. Nicht nur europäische Länder und Städte stellen ihren Vornachwuchs in Vorpäppler, auch Australien und — Afrika. (Weißkopf, R.)



Niesiger Heringsflegen vor Belgoland!  
In den letzten Tagen sind bei Belgoland riesige Heringsflegeln wie schon seit langem nicht mehr, anzureisen, so daß in der Heringsfischerei fastbetrieb eingestellt hat. Schon nach kurzer Zeit sind, wie unter Bild zeigt, die Rege als zum Rande gefüllt und mühen mit dem Reiser entleert werden. (Krebbmann, R.)

## Betrachtung über die Augen / Von Ernst Benzold

Die nachstehenden Betrachtungen sind Ernst Benzold's Aufsatz, erschienen in der „N.M.Z.“ unter dem Titel „Die Augen“ (S. 115-116).  
„Die Augen“, heißt es in dem Briefe eines unbekannten Liebenden, „Die Augen sind es, an die ich nun immer denken mag. Ich liebe Dich schon eine gute Weile, ehe ich Deine Augen wirklich sah. Ich hätte, nach ihrer Form und Farbe gefragt, nichts Rechtes zu antworten gewußt. Ich sah sie eigentlich zum ersten Male erst gestern abend, als ich mich über Dein Gesicht neigte, aus jener Nähe, die ihnen ein weicher Hauch zugeworfen hat, aus der sie angehaucht werden sollen, weil sie nur so am liebsten sind.“

Auf das Geheiß des liebenden Liebenden spielt der verliebte Briefschreiber an, und es scheint in der Tat in nichts so treffender, als eben in Betracht der Augen; es gibt nur eine Entfernung, in der ihr Anblick, in der ihr Hauch vollkommen ist. Jeder Liebende wird ihn neu für sich entdecken, mancher wird die Augen davon verdrängen, mancher ihnen halten und in stummem Entzücken verharren, sich selbst dabei vergehend.

Denn wir meinen da etwas zu erblicken, was wir sonst nirgends in der Welt wahrzunehmen vermögen, des anderen Seele nämlich meinen wir zu schauen.  
Man kann freilich die Behauptung hören, der seelische Ausdruck der Augen liege lediglich in ihrer Umgebung, in den Wimpern, Wimpern, Brauen also, in den Zuckbewegungen der Muskulatur, in den Faltungen, Zusammenschlingungen und Verzerrungen, was bedeuten müßte, das Auge selbst sei seelenlos, lieblos, freudlos.

Es ist nicht so, selbst wenn es exakte Verläufe beweisen haben sollten; sie werden unklar bleiben, weil sie dabei einen zeitlichen Bezirk betreffen, indem sie notwendig umwälzbar werden müssen, weil es dort keine Veranschaulichung und Beweise mehr gibt, sondern nur die Gewißheit von Ansehlichkeit zu Ansehlichkeit.

Auch die Tiere wissen darum. Sie schauen nicht auf die Hand, die ihnen das Futter reicht, die sie streichelt oder kratzt, sie sehen uns in die Augen. Sie

suchen unter Augen, dort ist der Sitz ihrer Erwartungen, und sie leben mitten hinein. Man kann es wohl untergehen, ob sie unsere Rede, den Mund oder selbst ganz dicht nebeneinander sehen.  
So verschieden wir Tiere von einander sind, Mensch und Fische, Vogel und Fische, Fisch und Säugtier, nach Form und Gewandungs der Gliedmaßen, in anderer Gestalt, Lebensweise und Fregung, die Augen sind uns allen gemeinsam, gleichsam an veranschaulicht. Sie schauen einander an und erkennen sich darin. Bei keinem Tiere übrigens ist so viel vom Weichen des Auges sichtbar wie beim Menschen.

Es hat schon eine besondere Bemerkung damit, seitdem der Schöpfer zum ersten Male Auge dachte und es wurde. O herrlicher Gedanke, wach eine Erfindung! Die Erkenntnis der Plotin hat Goethe in seinen Kenia wirklich verdrückt! War nicht das Auge innenwärts, die Sonne kann es nicht erblicken.

Ich habe kürzlich einen Arzt alten Grades und mit bewegten Worten die Schönheit der Schmeißenaugen loben hören. Er meinte nicht die im Zell verschwindenden Schwelmsaugen, sondern das eigentliche Auge mit Iris und Pupille.

Nun könnte freilich ein Sophist aufstehen und festlich behaupten: das Auge sei gar nicht schön. Er könnte es zu beweisen versuchen und es mit dem Objekt einer photographischen Kamera vergleichen, auf die Einfachheit der Form und Zeichnung hinweisen. Es ist nun freilich erbaulich, wie man sich daran gewöhnt hat, etwas so Unvollständiges, so fast Abstraktes wie das Auge als schön zu empfinden. Denn in Wahrheit ist nichts in der Natur so unvollständig, schlicht und ohne Raffheit wie das Auge.

Auch die Bilder beweisen es, die wir dafür haben, wie Stern und Regenbogenhaut, der Vergleich mit Diamanten und die Umkehrung dieser Vergleiche. Es ist eine Schönheit von der Art, wie sie Bismarckmann in seinem tiefen Paradoxen meint! Das Schöne besteht in der Mannigfaltigkeit des Einfachen. Dabei mag es uns wundern, wenn er an anderer Stelle sagt: „Nicht mehr als die Stirn sind die Augen ein wesentlicher Teil der Schönheit und in der Kunst mehr nach ihrer Form als nach der Farbe

zu betrachten, weil nicht in dieser, sondern in jener die schöne Wirkung derselben besteht, in welcher die Farbe der Iris nichts ändert.“

Und es ist nicht gerade Iris und Pupille, das Augenlicht also darin, in gelegneten Augenblicken ein Widerschein der Seele schimmernd? Es ist der einzelne Ort, wo sie sich zuweilen zeigt. Man könnte meinen, dann müßte sie wohl sehr klein, sehr feine, sehr schön und zum Umhüllen sehr fein. Klein sie ist in einem Bezirk, in dem nicht mit Erhöhen und Senken gemessen wird.

Wenn man Stirn an Stirn mit einem geliebten Angesicht ruht und ganz nahe Blick in Blick taucht, dann kommt ein Augenblick, da man nur ein Auge sieht, unermesslich groß, fast unheimlich, wie ein Gottes Auge. Oder: Versuchen wir das Innere eines Auges mit dem Augenpiegel in jener gewaltigen Vergrößerung, die uns die moderne Untersuchungsmaßnahme ermöglicht, für den Laien, der zum erstenmal in diese rote Höhle schaut, rot wie die untergehende Sonne, ein unvermuteter, ein erschreckender Anblick. Denn er schaut in eine Art glühenden Erdinneren, landfesterhalt, von Flüssen und Nebenflüssen durchzogen.

Das sogenannte Augengläschen, das dem nächsten Ansehler oft begegnet, ist bei den Augen grün, beim Menschen rotgelb. Alle Menschenkinder kommen mit blauen Augen auf die Welt.

### Eröffnung des Dietrich-Ekardt-Heimes in München

In München wurde das Dietrich-Ekardt-Heim in der Renturstraße eröffnet. Mit Vertretern des Schrifttums und des Buchhandels, der Stadt München und der Landesstelle Bayern des Reichspropagandaministeriums hatte sich auch ein Reife Dietrich-Ekardt zu dem feierlichen Abend eingeladen. Der Vorsitzende des Dietrich-Ekardt-Heimes, Hausmann Dr. Warmuth, würdigte Dietrich-Ekardt als Vorläufer des Dritten Reiches auf dem Gebiet des Schrifttums und der Politik und dankte allen „an der Schaffung und Pflegehaltung des Heims, mitgeholfen haben. Ausdrücklich verdienten Erwähnung die in seiner Rede, das das neue Heim allen im gleichen Wirkungsbereich Schaffenden die Möglichkeit geben

wolle, sich im Geiste des nationalsozialistischen Gedankens- und Ideengutes zu unterhalten. Das Heim solle aber auch der Geselligkeit dienen und alle Mitglieder der Reichspropagandakammer zu zwangloser Clubarbeit vereinen. Musikalische Darbietungen und Vorträge von Gedichtern Dietrich-Ekardts gaben dem Eröffnungabend die künstlerische Note.

Der Schöffel-Preis 1935 vergeben. Der vom Deutschen Schöffel-Bund der Universität Heidelberg archivierte Schöffel-Preis, der ausschließlich bei der Gründungsfeier der Universität für ausgezeichnete Leistungen innerhalb des Deutschen Seminars verliehen wird, wurde im Jahre 1935 Dr. Siegfried Hardung zuerkannt. Der Preisträger wurde 1929 in Durlach geboren, besuchte dort die Volkshochschule und das Gymnasium. In der Folgezeit in Heidelberg und Königsberg. Daneben betrieb er rechts- und sozialwissenschaftliche und rechtsgeschichtliche Studien. In Heidelberg promovierte er mit einer Arbeit auf dem Gebiet der rechtlichen und religiösen Volkshochschule. Seine bisherigen Arbeiten galten Fragen der gesamten deutschen Volkshochschule, Hardung ist zur Zeit Assistent bei Professor Dr. Eugen Fehrle an der Lehrstätte für deutsche Volkshochschule der Universität Heidelberg und Geschäftsführer des Badischen Nahrungsmittelvereins.

### Wittgen

Von Albrecht Zimmermann  
Der Sonne hohe Wittgen-Kraft  
denkt die Natur in harter Träume.  
Nicht eine Welt schlägt die Sonne  
des Sees. Stumm ragen dunkle Säume  
empor in klaren Himmelsglüh.

Wie Wesen einer fernem Welt  
sind Schwäne auf dem See und gleiten  
und spazieren Unbeweglichkeiten.  
Du fährst ein Wunder, das uns beiden  
die Hände ineinander hält.







Handelsvertrag zwischen Amerika und der Schweiz

Beiderseits Herabsetzung der Einfuhrzölle

Zur amerikanisch-schweizerischen Handelsvertrag wurde gestern am 14.10.1934 in Washington unterzeichnet...

Amerikanischer Seite sollten sich die Exporteure über die schwerwiegende Einfuhrzölle und über die Einfuhrzölle...

Englische Ueberprüfung der Handelsbeziehungen mit Russland

In englischen Regierungskreisen werden zur Zeit die Handelsbeziehungen mit Sowjetrußland überprüft...

Metallgesellschaft AG. Frankfurt

Der Aufsichtsrat der Metallgesellschaft AG. Frankfurt a. M. hat 1934/35 Beschlüsse aus folgenden Beschlüssen...

Aufrechterhaltung des Betriebes anliegt. Die Waren-gütergruppen stimmen ebenso wie die Großhändler...

\* Rüstung - neuer Präsident der Imperial Chemical. Als Nachfolger des verstorbenen Lord Bessing wurde...

\* Die Bank von Frankreich hat ihren Jahresertrag um 1 v. H. auf 4 v. H. erhöht...

Makedon und Neslor Gianacis Mainz

In der Jubiläumsgemeinschaft der Makedon GmbH und der Neslor Gianacis Mainz...

Der internationale Häufemarkt

Stark gestiegene Preise / Neuerdings Stillstand der Preissteigerung / Keine Häufemarkt...

Die Güterverzögerung der Welt...

Die Güterverzögerung der Welt, die zwar nicht von dem Güterbedarf der leberrzeugenden Industrie...

Waren und Märkte

\* Rindfleischmarkt vom 9. Jan. (W. Z.) \* Getreide- und Futtermittelmarkt vom 9. Jan. (W. Z.)...

Rhein-Mainische Abendbörse

Am der Abendbörse war die Haltung etwas ruhiger. Die Gulde zeigte eher zu Abgeben...

Geld- und Devisenmarkt

Table with exchange rates for various currencies including London, Paris, and Hamburg.

Hamburger Metallnotierungen vom 9. Januar

Table with metal prices for various types of metal and alloys.

Statt Karten! Todes-Anzeige Karl Fr. Schroth

Verkäufe Für das Bett Speck C 1,7, Paradeplatz

Fabrikneue Nähmaschinen

Immobilien Bauplatz

Schneidwaren Flechte Wundeln usw.

Ausverkauf Pianos

1 Gramola

Autokauf - Verkauf

Wild u. Geflügel

Bläthner Flügel

10/50 PS Mercedes-Benz

Autokauf - Verkauf

Schreiber

HERD

Mannheimer Einwohnerbuch

Dipl.-Kaufm. Alfred Leuze

## SCHAUBURG

**Ab heute Freitag!**  
**Die neue Ufa-Sensation!**  
Eine unerhörte Schau aller zirkusischen Künstler  
„Hohe Schule“ — klassische Reitkunst — Clownerie — Dressur wilder Tiere — Massenreiterpiele — phantastische Tanz- und Wasserparaden — usw.  
**Marika Röck**  
spielt die Hauptrolle



# Leichte Kavallerie

Romantik der Zirkuswelt  
mit faszinierender Ausstattung und  
**Fritz Hampers**  
Direktor und Regisseur  
**Marika Röck**  
Tänzerin und Hauptrolle  
Oak. Sima, H. A. v. Schletow, Cilly Feind  
Artisten - Reiterinnen - Schwimmerinnen - Klobisten - Löwen - Tigern  
Pferden usw.  
Vorprogramm: „Deutschland kraxt u. quax“, Kultur-Allerwelts Welt-Ergebnisse.  
Beginn: 2.50, 4.50, 7.00, 8.25 Uhr

## Begeisterungs-Jubel

In der gestrigen Premiere des vollkommen neuartigen  
**Groß-Luftspiels**



# DER AMMENKÖNIG

(DAS TAL DER STREIFEN)  
Europas Spitzenfilm mit  
**KATHE GOLD**  
**R. Romanowsky, Th. Lingens, Gust. Knuth, Erka v. Thellmann u. v. a.**  
**Witz / Komik / Humor**  
siegen auf der ganzen Linie!  
Außen-Aufnahmen: Schlosspark Schwetzingen  
Beginn: Freitag 4.00, 6.00, 8.20 Uhr

## ALHAMBRA

**National-Theater Mannheim**  
Freitag, den 10. Januar 1936  
Vorstellung Nr. 151  
Einmaliges Gastspiel Adèle Kern  
Staatsober Berlin  
**Ariadne auf Naxos**  
Oper in einem Akt mit einem Vorspiel von Hugo v. Hofmannsthal (Neue Bearbeitung)  
Musik von Richard Strauss  
Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr

**Stahlmattressen**  
von 11 bis 14 Uhr  
**Kapok- u. Wollmattressen**  
in Qualität und Preis  
Asterkissen billig  
Chaiselong, 22. - in Couch 55. - in Schlafzimmer  
**Mattressen-Brand**  
H 3. 2  
Telefon 223 95

## Kultur-Film-Matinée

Diesen Sonntag vormittag  
Einmal-Sondervorführung 11.30  
**Die Welt am Mittelmeer**  
Eine legendäre Reise nach dem Mittelmeer. Hier ist im Verborgenen die wunderbare Welt der Vergangenheit. Die stolzen Staaten hier an goldenen Küsten. Hier ist die Welt der Vergangenheit. Hier ist die Welt der Vergangenheit.

- Glückliche Inseln im Atlantik**  
Madeira, La Palma, Teneriffa, Gran Canaria
- Die Brücke nach Afrika**  
Spanien, Portugal, Der Übergang vom Abendland zum Morgenland. Maurische und germanische Kultureinflüsse.
- Afrikanischer Orient**  
Cavablanca, Tanger, Fes, Algier, Tripolis, Lybien. Erstmalige Filmaufnahme des Sultan-Aufzugs in Rabat usw.
- Die Welt am Tor nach Osten**  
Gibraltar, Suez-Kanal, Port Said, der Nil, Kairo, Pyramiden, Palästina, Sinai, Jordan, See Genezareth, Jericho, Bethlechem, Jerusalem, Gethsemane, Haifa, Tel-Aviv, das rote Meer, Aden.

Regie: August Koch, Musik: Fritz Wenzels  
Preis: 60, 70, 90, 110, 130, 150, 170, 190, 210  
Alle Karten numeriert - Vorverkauf Ufa-Kasse

## UNIVERSUM

## Die ganze Stadt ist bewegt!

Der unbeschreibliche, seit Jahren beispiellose Erfolg zwingt uns, diesen einzigartigen Spitzenfilm der Ufa noch bis unwiderruflich Montag zu verlängern!

**LILIAN HARVEY**  
**WILLY FRITSCH**  
nach jahrelanger Trennung  
wieder vereint  
und  
**WILLY BIRGEL**  
in



# Schwarze Rosen

Der Ufa-Großfilm der einzigartigen Besetzung, der überwiegend spannenden Handlung, der bewegten Schauplätze u. der glanzvollen, alles überstrahlenden Musik  
Beginn: Wo: 3.00, 5.30, 8.30 So: 2.00, 4.00, 6.00, 8.30  
Jugend über 14 Jahre ist zugelassen!

## UNIVERSUM

## Alle braven Kinder

kommen heute  
Freitag, 2 Uhr nachm.  
und  
morgensamstag, 2 Uhr  
zu  
**„König Drosselbart“**  
und die beliebteste Prinzessin  
**„Die Wichtelmänner“**  
Wie brave Schusterkinder belohnt werden.  
... und Ping-Pong ist auch dabei!  
Macht Kinderträume wahr durch Schenken einer Eintrittskarte!  
Kleinste Preise  
Kinder ab 30 Pfennig — Erwachsene ab 50 Pfennig.

## SKI-HEIL!

**SONNTAG, 12. Januar**  
vorm. 11.30 Uhr  
Einmalige Wiederholung  
des neuen  
Ski-Filmes



# Der moderne Skilaut

Temposchwung - Tempolaut  
der neue Stil unsere Spitzenski-Läufer. Unter Mitwirkung des internat. Abfahrts- und Skiläufers Anton Seelos und anderer hervorrag. Ski-Läufer  
Kleine Preise.

Morgen Samstag  
abends 11.00 Uhr  
**Nacht-Vorstellung**  
Frauenfreud - Frauenleid!  
Kreuzweg einer Liebe  
— Urteil des Lebens —  
VORHER: Heusitz Wochenscha.



Normale Eintrittspreise!

In baldem nur heute Freitag einmaliges Gastspiel  
**Persönliches Auftreten**  
Von **Pat u. Patadon** Harald Madsen  
Orig. **Pat u. Patadon** Harald Madsen  
Karl Schenström

Zu Ihren Lachschlager „Knox und die lustigen Vagabunden“  
Prize: RM. 0.75, 0.90, 1.15, 1.30, 1.50, Erwerb. RM. 0.25 / Jugend zugl. ab 12 Jahren.  
Nachmittags (im Palais) um 2.40 - in Gloria 4.00 Uhr / Kinder halbe Preise

Anfang (Palais) / Gloria	1. Vorst.	2. Vorst.	3. Vorst.	4. Vorst.	5. Vorst.
Palais	2.40	3.40	4.40	5.40	6.40
Gloria	4.00	5.00	6.00	7.00	8.00

Ab Samstag  
weiterhin täglich das Programm:  
Im Palais **Knox und die lustigen Vagabunden**  
Im Gloria **Lady Windermeres Fächer**  
mit Lil Dagover, Hans W. Kraus

## LEDER-Ausschnitt

Empfehle mich  
Kerledersohlen  
Kernabfälle, Gummiabfälle, Klebstoffe, sämtliche Schuhmacherart.

**Carl Kamm**  
Lederhandlung  
F. 3. 1 Ecke

## Perser Teppiche

Gelagerteichnisse

**Bausbad**  
H. 1. 10 - Tel. 284 15

## SCALA

Jeder ist begeistert  
über  
**Jenny Jugo**  
Gustav Gründgens in  
**Pygmalion**  
Ein ganz großes Künstler-Erlebnis, das Sie nicht versäumen dürfen!  
Bis einschl. Sonntag!

## Vermietungen

**Laden mit Souterrainraum**  
Liefert an permittiert, Hofberg, für Zigarettenhandel geeignet. Groß & Baumann, M. 2. 3, Herbolz, 223 04.

**G. 1. St., 4. am Werttag Laden**  
verleihen zum 1. 4. 36, in perm. Groß & Baumann, M. 2. 3, Herbolz, 223 04.

**Kaiserring Nr. 24**  
5 Treppen, 7-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. sofort ab 1. 4. 36, in perm. Groß & Baumann, M. 2. 3, Herbolz, 223 04.

**7-Zimmer-Wohnung**  
mit 2 Bädern und 2 Kellern, 2. Stock, Zentralheizung, freie Zugl., auch als Büro sehr geeignet, sofort ab. sofort zu vermieten. Müller, Herbolzstr. 6, perm.

## Waldpark

**Heinrich-Lanz-Straße 33**  
3 Z., 1000 4-Zimmer-Wohnung mit 2 Bädern sofort, real. 1. 4. 36 zu vermieten. Groß & Baumann, M. 2. 3, Herbolz, 223 04.

**Werderstr. 10, 3 Treppen**  
4-Zimmer-Wohnung mit 2 Bädern u. 2 Kellern zum 1. 4. 36 zu vermieten. Groß & Baumann, M. 2. 3, Herbolz, 223 04.

**Langhölzstraße 4, 2 Treppen, 4-Zimmer-Wohnung m. Zubeh.**  
zum 1. 4. 36 zu vermieten in perm. Groß & Baumann, M. 2. 3, Herbolz, 223 04.

**Schöne 5-Zimmer-Wohnung**  
Gartenanlage, einger. Bad, in permittiert.  
Schlarb-Engel-Straße 24 (Hahn).

**Waldpark**  
3 Z., 1000 4-Zimmer-Wohnung mit 2 Bädern sofort, real. 1. 4. 36 zu vermieten. Groß & Baumann, M. 2. 3, Herbolz, 223 04.

**Werderstr. 10, 3 Treppen**  
4-Zimmer-Wohnung mit 2 Bädern u. 2 Kellern zum 1. 4. 36 zu vermieten. Groß & Baumann, M. 2. 3, Herbolz, 223 04.

**Langhölzstraße 4, 2 Treppen, 4-Zimmer-Wohnung m. Zubeh.**  
zum 1. 4. 36 zu vermieten in perm. Groß & Baumann, M. 2. 3, Herbolz, 223 04.

**Schöne 5-Zimmer-Wohnung**  
Gartenanlage, einger. Bad, in permittiert.  
Schlarb-Engel-Straße 24 (Hahn).

## Geldverkehr

### Bausparbriefe

mit sehr hohen Renditen und  
Sicherheiten bei guter Verzinsung  
mit baldiger Auszahlung, abzugeben.  
Kaufhöhe um 1. 4. 36 an die  
Verwaltung, S. 21. 22

### Tausende

sind es möglich, die  
unseren Anzeigen  
teilhaben. Sie dürfen  
nicht bei den in  
ersten Leben  
Benutzen Sie darum die  
**Klein-Anzeige**  
um sich die  
Tausende Beizern  
unserer Zeitung zu  
empfehlen.

## Registratur und Drucksachenlager

zum Verkauf  
Bücher, Briefe, Karten, etc.  
Bücher, Briefe, Karten, etc.  
Bücher, Briefe, Karten, etc.

## Mitarbeiter (innen)

Verf. Herbolz, Sonntag 11.00 Uhr.  
H.H.H. Wilmann, Herbolz 111  
Bücherei und Buchbinderei.

## Existenz

Kleinstkapital, auch ohne  
Bausparbriefe, abgeben  
Herbolz, S. 21. 22

## „Weinhaus Hütte“, Qu. 3. 4

Jeden Samstag u. Sonntag  
**KONZERT**



**Einmal mit dem Anderen!**  
Sag' es durch die Kleingänge  
Wenn Dich etwas brüht -  
Leben ist auf diese Weise  
Noch ein guter Gang geglättet!  
Durch eine Anzeige in der M. Z.

**Heinrich-Lanzstraße Nr. 16**  
Süde Hauptbahnhof, 2 Z., 1000 5-Zimmer-Wohnung mit 2 Bädern u. 2 Kellern, zum 1. 4. 36 zu verm. Groß & Baumann, M. 2. 3, Herbolz, 223 04.

**Richard Wagnerstraße 18**  
Mod. Hochpart.-Wohnung  
6 Zimmer, Wohnküche, Bad, 2 Bäd., Zentralheizung, in permittiert.  
Hahn im Hahn, 1. 4. 36, 223 04

**Schöne 5-Zimmer-Wohnung**  
mit 2 Bädern u. 2 Kellern, zum 1. 4. 36 zu verm. Groß & Baumann, M. 2. 3, Herbolz, 223 04.

**Schwinger Straße 14, 3 Treppen**  
4 Zimmer u. Küche  
sofort, real. 1. 4. 36, zu verm. in perm. Groß & Baumann, M. 2. 3, Herbolz, 223 04.

**3 3 Nr. 10**  
2 Zimmer, Küche u. Kammer  
sofort zu vermieten.  
Groß & Baumann, M. 2. 3.

**B 5 Nr. 4**  
1 Zimmer u. Küche  
sofort zu vermieten.  
Groß & Baumann, M. 2. 3.

**Lager**  
am Luisenring  
Hahn, 1. 4. 36, in perm. Groß & Baumann, M. 2. 3, Herbolz, 223 04.

**1 Zimmer**  
sofort zu vermieten.  
Hahn, 1. 4. 36, in perm. Groß & Baumann, M. 2. 3, Herbolz, 223 04.

## Kaufgesuche

**Wohnung 6 ZIMMER**  
mit 2 Bädern, in permittiert, in perm. Groß & Baumann, M. 2. 3, Herbolz, 223 04.

**Wohnung 3 Zim.**  
in permittiert, in perm. Groß & Baumann, M. 2. 3, Herbolz, 223 04.

**Wohnung 2-Zimmer**  
in permittiert, in perm. Groß & Baumann, M. 2. 3, Herbolz, 223 04.

**Wohnung 2-Zimmer**  
in permittiert, in perm. Groß & Baumann, M. 2. 3, Herbolz, 223 04.

**Wohnung 2-Zimmer**  
in permittiert, in perm. Groß & Baumann, M. 2. 3, Herbolz, 223 04.

## Stellengesuche

**Solides Servierfräulein**  
22 Jahre, in einem firm. Inst. Stelle in gutem Hause, sofort zu verm. Herbolz, S. 21. 22.

**Offene Stellen**  
Solides Großunternehmen (Fabrik)  
sucht für Stadt und Bezirk Mannheim-Ludwigshafen tüchtige, arbeitsfreudige  
**Vertreter und Vertreterinnen**  
für konkurrenzloses Fabrikat  
D. R. P. Nr. 598 277.  
Vorstellung am Freitag, den 10. I. 1936,  
nachm. von 1-4 Uhr und Samstag, den  
11. I. 1936, vorm. von 9-12 Uhr  
**G 3, 7 (Laden).**

## Befähigtwechsel

Wir haben hier für gute  
**Serv.- u. Knob.-Ausbildung**  
bekannte Spezialgeschäft  
**S. Ziegler, Ludwigshaf.**  
Edel Ludwig u. Kaiser-Wilhelmstraße erworben u. führen  
dieselbe unter endlicher  
Firma als deutsches Geschäft  
weiter

# Ziegler

NACHF. G.M.B.H.  
LUDWIGSHAFEN-RH.